TITELBILD

Man kann nicht wissen, welches Schicksal sich hinter einem lachenden Gesicht verbirgt. Auch ein weinendes Gesicht sagt uns nicht, was passiert ist. Barbara Pachl-Eberhart kennt beide Gesichter. Und sie erzählt uns davon. Als jemand, der nach schweren Zeiten neu begonnen hat, wird sie durch die Fastenzeit begleiten.

WALTER HÖLBLING

RANDNOTIZ

Ausmisten ist groß in Mode. „Aufräum-Guru“ Marie Kondo aus Japan hat mehrere Bücher darüber geschrieben. Ein Symptom unseres westlichen Wohlstands: Man häuft zu viel Besitz an und fühlt sich irgendwann davon erdrückt. Ausmisten kann eine Chance sein, die eigenen Habseligkeiten wertzuschätzen, bewusster zu konsumieren und vor allem großherzig zu teilen. Benedikt von Nursia empfahl schon vor vielen hundert Jahren in seiner Regel einen sorgsamen Umgang mit alltäglichen Dingen: „Alle Geräte und den ganzen Besitz des Klosters betrachte er als heiliges Altargerät.“

LYDIA KALTENHAUSER
Redakteurin
lydia.kaltenhauser@dibk.at

Ein Tropfen Öl

Allmählich rückt es in den Sinn: dass man Dinge, sobald sie nicht mehr funktionieren, nicht gleich durch Neues ersetzen muss. Ein gutes altes Möbelstück muss nicht im Sperrmüll landen. Schleifpapier, Leim, ein Tropfen Öl für die Scharniere, ein neuer Überzug vielleicht, und man hat wieder lange Freude daran.
Wegwerfen und Ersetzen ist nicht immer die tauglichste Methode, wie man mit Dingen umgeht. Pflegen. Instandsetzen. Vom Staub der Zeit befreien. Das ist die bessere Antwort, denn Dinge werden knapp.
Den Staub wegblasen. Den Rost aus den Scharnieren entfernen. Das wäre auch die tauglichere Antwort auf die Alterungs- und Ermüdungserscheinungen im Zwischenmenschlichen. Auch Gemeinschaften – und seien es die Religionsgemeinschaften – zeigen Abnützungs- und und Ermüdungserscheinungen. Aber einfach wegwerfen? Sich des alten „Stücks“ entledigen? Wie bei einem altgedienten Kasten steckt unter dem Rost und Schimmel des Menschlichen noch immer wertvolle Substanz – nämlich die Erfahrung einer jahrtausendealten Geschichte. Was gut ist freizulegen, nur Schadhaftes entfernen! Der Umgang mit den Schadstellen im Menschlichen verlangt mindestens soviel Sorgfalt wie die mit den Dingen. Es ist schon so viel im Müll gelandet, dessen Wert man zu spät erkannt hat. Nur: Da war es dann nicht mehr da.

MATTHÄUS FELLINGER

KOPF DER WOCHE: JOHANNES VOLKMANN, FREISCHAFFENDER KÜNSTLER

Ideen für eine friedliche Welt

Mit dem Thema Frieden setzt sich der Künstler Johannes Volkmann schon seit einiger Zeit auseinander. Seine aktuelle Kunstinstallation für den Frieden in der Welt ist im Zuge der Münchner Sicherheitskonferenz in der bayerischen Landeshauptstadt zu sehen.

Eine drei Meter hohe Tüte aus Vlies umgeben von mehreren kleineren Papiersackerln mit der Aufschrift „Was trage ich bei? Für eine friedliche Welt.“ sind derzeit in der Münchner Bürgersaalkirche aufgestellt. Besucher werden eingeladen, sich Tüten mit nach Hause zu nehmen und sie mit Geschichten des Friedens zu füllen. Die fertig gestalteten Sackerln können dann wieder zurückgebracht werden. Der Nürnberger Künstler Johannes Volkmann hat die „Tütenskulptur“ als Wanderausstellung für das Kunstprojekt „FRIEDEN LEBEN“ der katholischen Hilfswerke und Diözesen in Deutschland geschaffen. Nun ist sie in München angekommen. Ziel ist, die kreativ gestalteten Papiertüten bei einer Abschlussveranstaltung im Juni 2022 sichtbar zu machen.

FRIEDEN LEBEN 2021–2022

„Ein friedliches Miteinander beginnt bei jeder friedlichen Handlung. In der Summe aller friedlichen Handlungen entsteht eine friedliche Welt.“
JOHANNES VOLKMANN

Konferenz. Die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche war für den evangelischen freischaffenden Künstler äußerst bereichernd. Generell ist Kunst für den 1968 in München geborenen Volkmann ein Mittel, Menschen zusammenzubringen und gesellschaftliche Fragen zu thematisieren. Seine Kunstinstallation wie auch Friedensgebete verschiedener Religionen begleiten die Münchner Sicherheitskonferenz (18.–20. 2.), bei der Staats- und Regierungschefs aus aller Welt erwartet werden. Auf dem Programm stehen u. a. die wachsenden Spannungen in Osteuropa und der Schutz der Demokratie.

SUSANNE HUBER

▶ Infos zum Projekt: www.frieden-leben.de